

Hugo Jensch

Juden in Pirna

Ob sich vor dem 16. Jahrhundert Juden in Pirna niederließen, ist nicht verbürgt. Jüdische Kaufleute zogen mit Sicherheit bereits im Mittelalter durch Pirna, war die Stadt doch wegen ihres Niederlagsrechts Umschlagplatz für Waren von und nach Böhmen. Nur sporadisch sind Nachrichten über einzelne Juden verzeichnet. So ersuchte Kurfürst August 1559 den Rat der Stadt um Zustimmung zu einer zweijährigen Niederlassung für Samuel Schmohel.¹⁾ 1714 und 1718 erfolgte in der Marienkirche die Taufe für zwei Angehörige jüdischer Familien von außerhalb.²⁾ 1743 und 1747 versuchten jüdische Kaufleute, in Pirna Waren zu verkaufen.³⁾ Der Rat, Kaufmannschaft und Handwerker wehrten sich selbst bei landesherrlichen Freibriefen gegen die längerdauernde Anwesenheit von Juden in der Stadt.

Erst die Einbeziehung Sachsens in den Norddeutschen Bund 1867 und in das Deutsche Reich von 1871 ermöglichten jüdischen Kaufleuten, in der Stadt ansässig zu werden. Bis 1876 verfügen wir nur über dürftige statistische Angaben: 1861 werden drei jüdische Einwohner verzeichnet, 1867 sind es zwei, 1871 bereits zehn und 1875 schon elf.⁴⁾ Als erster namentlich benennbarer jüdischer Kaufmann erscheint 1876 der aus Berlin zugereiste Kaufmann Ephraim Rose.⁵⁾

Ihm folgen bis 1890 weitere Kaufmannsfamilien. Mit 45 Einwohnern »mosaischen« Glaubens wird 1890 auch die größte Zahl in Pirna erreicht. Die Stadt zählte damals 13 852 Bewohner. Sie befand sich in den Anfängen einer in den Folgejahren raschen industriellen Entwicklung.

Die einheimischen Kaufmannschaften und Handwerker machten sofort in den jüdischen Kaufleuten eine gefährliche und von vornherein als unlauter verdächtige Konkurrenz aus. Antijüdische Vorstöße in der örtlichen Presse lassen sich seit 1886 finden.⁶⁾

Seit 1890 traten die antisemitischen »Reformer« bei Wahlkämpfen hervor. Ihnen gelang es bereits 1893, den Pirnaer Wahlkreis zu erobern. Der Antisemit Lotze aus Dresden vertritt Pirna bis 1903 im Reichstag.⁷⁾

Hier deuten sich die besonderen Schwierigkeiten jüdischen Lebens und Wirkens in einer kleinen Stadt an. Der Schutzfunktion einer eigenen jüdischen Gemeinde konnten sich die Pirnaer Juden nicht erfreuen. Wer sich hier behaupten wollte, mußte entschieden besser sein als seine deutschen Konkurrenten. Er mußte engeren und vertrauensvolleren Kontakt zu seinen Kunden finden und pflegen und großes kaufmännisches Geschick entfalten. Bezeichnend aber ist die starke Fluktuation. Von den 20 bis 1900 erfaßbaren jüdischen Familien wohnten 1910 nur noch vier in Pirna!⁸⁾ Ganz wenige lebten über zwei Generationen hier. Einige ließen sich nach erfolgreicher Tätigkeit in größeren Städten nieder, andere scheiterten und suchten Zuflucht bei größeren Gemeinden.